Ruhmeshalle der Unzulänglichkeit

Hallo Mardii

Zitat: Am Abend saß Johannes Wenzel im Wohnzimmer. Die gewohnte Flasche Wein fast leer. Im Lichtkreis der Stehlampe hörte er zwei Lieder von Udo Lindenberg („Plötzlich bin ich wieder der kleine Junge, ganz spitz auf Lakritz“, „Und ich schreib diesen Brief, an den Jungen, der ich vor dreißig Jahren war“).

Als auch „Standing in the Hall of Fame“ zu Ende ging, erhob er sich, nahm mit dem letzten, halbgefüllten Glas vor dem Computer Platz.
Dort wartete der junge Johannes Wenzel, es war einfach schön, gemeinsam die Kindheit und Jugendzeit wiederzubeleben. „Pass mal auf“, sagte der junge Wenzel und verzog ein wenig den Mund, „du und ich, wir haben zwar diese Szene erlebt, die Schneekaskade, die Freude beim Apfel-Wurf, das Aufstrahlen der Schulfenster, das Leuchten im Hof ….“

„Ja, eben, wenn alles passt und klingt und schwingt und leuchtet, dann erlebst du diese herrlichen Augenblicke, die jeder, der dabei war, nicht vergisst. Das ist Epiphanie, doch, das wag´ ich zu sagen, Epiphanie. Ein emotionales Apriori, oftmals gefeiert in Musik und Tanz und Worten der Kunst. Du willst es später unbedingt erzählen, einmal und immer wieder." Er holte Luft: "Das Unzugängliche, hier wird´s …“.

ein sprechender Sohn?

greetse

ww

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / https://www.dsfo.de